Bericht México City „huerto tlatelolco“
Mia von Schlieffen

Inzwischen bin ich schon vor 3 Monaten in México City angekommen und durfte währenddessen auch schon viele wertvolle Eindrücke und Erlebnisse sammeln sowie meine ersten Erfahrungen mit der Arbeit sammeln.

Die ersten paar Tage und Wochen hier waren sowohl aufregend als auch etwas stressig, immerhin war ich vorher noch nie in einer 22 Millionen Stadt in welcher ich dazu die Sprache nur teilweise sprechen. Diese riesige Stadt hat direkt einen sehr starken, authentischen und bemerkenswerten Eindruck hinterlassen. Zwischen den riesigen Einkaufsstraßen, vielen Leuten und Läden im historischen Zentrum tauchen auf einmal antike Tempel auf.

Auch wenn es in den ersten Eindrücken ziemlich überwältigend war, habe ich mich eigentlich in der Stadt direkt sehr wohl gefühlt. Die Leute sind sehr offen und interessiert und auf meinen ersten Wegen zur Arbeit und durch die Stadt auch immer sehr hilfsbereit, was für mich direkt für einen sehr freundlichen Eindruck gesorgt hat.

Die Arbeitsstelle huerto tlatelolco hat diesen Eindruck definitiv unterstützt, am ersten Tag wurden wir zur Arbeit begleitet und hatten ein zusammenkommen mit allen Mitarbeiter*innen bei welchem wir sehr herzlich mit viel Essen und allen möglichen Fragen über uns und Deutschland begrüßt wurden. Die Arbeitsstelle besteht aus (mit uns 2 Freiwilligen) aus 2 festangestellten Frauen welche besonders in der Einfindungsphase sehr geduldig waren alles zu erklären und auch mit der Sprachhürde immer sehr verständnisvoll umgingen.





Nach den ersten seminar- und Arbeitstagen, als der erste Stress vorbei war, haben wir angefangen uns dann in unserem Viertel (Doctores) umzuschauen, was im Gegensatz zu den sehr gentrifizierten Vierteln wie Roma, Condesa oder das Zentrum in dem wir uns vorher eher umgeschaut hatten, viel authentischer war. Es gibt am Wochenende einen riesigen Essens sowie klamottenmarkt, in welchem man sehr billig frühstücken kann sowie eine Markthalle im Zentrum des Viertels. Was mir aufgefallen ist und was ich sehr interessant fand war, dass die wohlhabenderen gentrifizierten Viertel eine ganz andere Erscheinung hatten, die sind viel grüner viel sauberer und sehr viel teurer. Die sind zwar sehr schön aber können von der Authentizität und auch von den Märkten definitiv nicht mithalten.

Anfangs war es also noch sehr viel erkunden und neue Orte sehen, doch über die Zeit hat man gemerkt das sich auch schon langsam ein eigener tageszyklus entwickelt. Man wusste schon ungefähr was man nach der Arbeit unternimmt, für mich bedeutet das oft mich kurz auszuruhen und abends häufig was mit Freunden zu unternehmen, zum Beispiel haben wir jetzt mit verschiedenen Sportkursen angefangen, welche wir immer mal wieder ausprobieren. Außerdem haben wir schon Parks und Märkte auf die wir öfter, besonders an Wochenenden gehen. Mein Lieblings Park bisher ist parque México, weil es so viele verschiedene Menschen dort gibt die ihre Hobbys ausleben, zum Beispiel wird viel Salsa getanzt und es gibt unter anderem auch Salsa Kurse, es wird viel Ball gespielt und geskatet.



In meiner Arbeit gibt es inzwischen auch einen eingependelten Zyklus, nachdem wir um 9 Uhr morgens ankommen, werden vormittags also circa bis 12/13 Uhr die Aufgaben im Garten, also im Kompost oder in den Beeten erledigt. Dazu gehören hauptsächlich die Beete säubern, einpflanzen, Pflanzen kürzen und ernten sowie den kompletten Kompost zu machen, dazu gehört den Kompost umzudrehen, auszusieben sowie fast täglich am Ende des Tages den nachbarschaftskompost einzubetten.
In der starken Sonne kann das ziemlich anstrengend werden weshalb wir uns dann nachmittags immer in den Schatten setzen um entspanntere Aufgaben am Tisch zu machen, zum Beispiel Samen einpflanzen kräutermischen zu machen oder mein persönlicher Favorit: Blumensträuße machen um sie zu trocknen.
Am Ende des Tages essen wir alle zusammen, für jeden Tag in der Woche kocht eine Person was ich sehr schätze weil ich dadurch motiviert werde zu kochen und mexikanische Gerichte auszuprobieren, wie chilaquiles oder kichererbsentacos 😋.

Für mich ging es mit dem einleben hier also einfach immer weiter, was mich überrascht hat da ich vor México dachte, dass die ersten Wochen wegen Heimweh und Überforderung relativ schwer werden und man erstmal etwas holpert. Jedoch erging es für mich im kompletten Gegenteil, die Aufregung des Anfangs hat im Endeffekt nur dazu geführt das ich mich schnell sehr wohl gefühlt habe und obwohl ich die Menschen in Deutschland sehr vermisse könnte ich mir grad nichts besseres vorstellen als hier zu sein. Ich bin außerdem sehr dankbar für die ganzen Erlebnisse, welche ich bisher hier erleben durfte. Was für mich aktuell besonders prägend war, war die besondere Zeit von Los Dias de los muertos in México.

Obwohl ich vorher schon wusste worum es geht und wie es gefeiert wird war es trotzdem nochmal etwas besonderes das selbst mitzuerleben. Mir gefällt sehr das der Tod hier so ein großer Teil der Kultur ist und wie es mit eingebunden ist, sich in diesen Tagen vollkommen um die Verstorbenen zu kümmern, ihnen Respekt zu zeigen und sich zu erinnern.
Wir waren viel in Friedhöfen im und die offrendas anzuschauen und haben außerdem einen kurzen Trip nach Mixquic gemacht, ein Ort ganz am Rand der Stadt indem Dias de muertos groß gefeiert wird. Da gab es wahnsinnig viel und leckeres Essen und das Highlight war der Friedhof voller sehr geschmückter Gräber, an welchen die Familien saßen und sich zusammen erinnerten. Zu sehen wie schön diese Gräber geschmückt werden war für mich sehr beeindruckend und hat mein Bild von Dias de los muertos stark geprägt.

